Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 42 (1948)
Heft: 20

Artikel: Bildung
Autor: Breitenmoser, A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-925685

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vielleicht verdienen diese Gehörlosen gerade deshalb unsere Achtung, weil sie einmal wie wir Normalen ihr Leben verdienen und zum andern sich so in die Gesellschaft einfügen, «als wären sie wie wir». Dabei fällt es ihnen nicht immer leicht; schon der Weg vom völligen Sprach-Unvermögen bis zum Sich-verständlich-machen-können war nicht leicht (leicht auch nicht für jene Anstalten und Schulen, die sie dazu erzogen haben). Dann sind sie im Beruf und im täglichen Verkehr mit ihrer Gehörlosigkeit so stark behindert, daß man ganz einfach staunen muß, wie sie immer ihren Weg finden. Dazu kommt noch, daß ihre Umgebung nicht immer jenes Verständnis für ihre Lage aufbringt, die sie in manchen Fällen dringend haben müßten — kurzem, sie verdienen unsere Achtung!

Wir begreifen darum, daß sie in hellen Scharen zu dieser Schweizerischen Gehörlosentagung (Luzern, 11./12. September) geeilt sind. Hier fanden sie in einer großen Gemeinde, geführt von verständigen Erziehern und Betreuern, erneut die Ueberzeugung, daß es sich in doppelter Hinsicht lohnt, alles aus der ihnen nun einmal vom Geschick auferlegten Stellung zu machen; einmal fanden sie im Zusammentreffen mit den gehörlosen Mitbrüdern und Mitschwestern Anregung, Aufmunterung und eine vielleicht langvermißte Geselligkeit, und anderseits schöpften sie aus Vorträgen und Ansprachen neuen Mut, ihr Los mit Anstand zu ertragen und weiter an ihrer Fortbildung zu arbeiten. Fürwahr ein Gewinn, der ihnen im Alltag zugute kommen wird. Hut ab vor so viel «innerer Disziplin» und für die Zukunft: mehr Verständnis und Rücksichtnahme ihnen gegenüber, wenn es sein muß! R.

(Die Bilder sind aufgenommen von M. A. Wyß, Luzern.)

Bildung

1. Was ist Bildung? Das Wort kommt von bilden und bedeutet *eine Tätigkeit: bilden, formen, prägen, ausprägen.* Beispiele: Die Schüler bilden im Sandkasten ihr Dorf nach. Sie formen aus Ton die Gestalt eines Tieres. Aus Silber werden Münzen geprägt.

Der Mensch bildet sich an Leib, Seele und Geist. Er formt sich selber. Er wird aber auch von andern geformt. Bildung heißt *Formung des Menschen.*

Das *Gebilde* ist das, was herauskommt, wenn wir bilden, formen, prägen: das Dorf der Schüler im Sandkasten, die Tierfigur aus Ton, die Statue aus Stein, das Kleid aus Tuch usw. Wenn ein Mensch gebildet und geformt worden ist, sagt man: Dieser Mensch ist *gebildet,* er hat *Bildung.*

2. Was gehört zur Bildung? Wer nichts weiß, ist nicht gebildet. Aber das *Wissen* allein ist noch keine Bildung. Wissen ist nur der Rohstoff der Bildung. Auch der Stein, der Ton und der Sand sind Rohstoffe, aus denen man etwas Schönes bilden kann.

Zur Bildung gehören ferner: *klug urteilen* und *gut begreifen, verstehen,* warum etwas so ist, wie es ist. Beispiele: *Natur:* Warum wächst die Zimmerpflanze gegen das Fenster? Sie sucht das Licht der Sonne. *Technik:* Warum müssen wir neue Kraftwerke bauen? *Kunst:* Warum ist das Bild schön? *Im Menschenleben:* Der Lehrer schimpft, aber er meint es doch gut und ist nicht bös. Wer Bildung hat, versteht viel, begreift viel, hat viel *Einsicht.*

Ein Gebildeter ist nicht grob. Er ist rücksichtsvoll. Er hat *Feingefühl, Takt, gutes Benehmen.* Der ungebildete Mensch nimmt keine Rücksicht auf die Mitmenschen. Er ist nicht hilfsbereit. Der Gebildete ist auch wahr. Er gibt sich, wie er ist. Er lügt und heuchelt nicht. Er weiß, daß Gott sein Herr und Vater ist. Er weiß: Gott hat mich erschaffen und erlöst. Der wirklich Gebildete liebt also die *Wahrheit* und hat ein *gutes Verhältnis zu Gott.*

3. Wie bekomme ich Bildung? Durch die Eltern, die Schule, die Berufslehre und durch Fortbildung.

4. Warum will ich Bildung haben? Weil ich ein guter, tüchtiger, edler und wahrhaftiger Mensch sein will. Weil unser Gott und Schöpfer es will. Gott will, daß wir mit unsern Gaben arbeiten. Er will, daß ich das Gottesbild in mir auspräge, so gut ich es kann. Darum: *Bilde dich!*

Prof. A. Breitenmoser

Verantwortung

Was ist Verantwortung? Wenn uns jemand ruft, so antworten wir, wir geben Antwort. Ver-antworten kommt auch durch das Rufen. Wenn ein Vereinsmitglied zum Kassier be-rufen wird, ist er für die Rechnung verantwortlich. Die Mutter ist für die Ordnung im Haus, für die Wäsche, für die Nahrung und noch für viele andere Dinge verantwortlich. Der Vater ist verantwortlich, daß immer das nötige Geld für den Haushalt da ist. Beide Eltern sind verantwortlich für die Erziehung der Kinder. Ein Lehrer sollte eine Bergwanderung machen. Er sagte: «Nein, der Weg ist zu gefährlich, ich kann es nicht verantworten.»

Pflicht zur Verantwortung. Die Gehörlosen fordern von den Hörenden Hilfe. Aber auch sie tragen Verantwortung. Wenn sich ein Gehörloser schlecht aufführt, schadet er dem Verein. Wenn ein